

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 173 (2007)

**Heft:** 12

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Mario Domenico Fanconi und Kurt F. Sieber

## 144 Jahre Artillerieausbildung in Frauenfeld

Frauenfeld: Mario Domenico Fanconi, 2007  
(Druck Huber PrintPack AG), keine ISBN.

Wie man in einem von Napoleon Bonaparte geschaffenen Staatswesen ja auch erwartet, genießt das Militärische im Thurgau heute wie zu allen Zeiten Verständnis, Wohlwollen, ja Unterstützung. Nun verlässt freilich im Gefolge des militärischen Strukturwandels nach einem Gros Jahre die Artillerie den Waffenplatz Frauenfeld. Wie man es von Jüngern der Heiligen Barbara ja auch erwartet, nehmen sie nicht bei Nacht und Nebel Reissaus, son-

dern verabschieden sich als Gentlemen mit einer gediegenen Schrift. Die Geschichte des Waffenplatzes, Entwicklungslinien der Artillerie, die Ausbildung und die Übungsmöglichkeiten treten an die Seite der stets nützlichen Kommandantenverzeichnisse. Eine Waffe, die so geht, hat überall Zukunft im Dienste des gemeinsamen Vaterlandes, morgen so sehr wie nun während zwölf mal zwölf Jahren in Frauenfeld!

Jürg Stüssi-Lauterburg

Helmuth Euler

## Wasserkrieg

Stuttgart: Motorbuch Verlag, 2007, ISBN 978-3-613-02789-3.

Der Autor hat aufgrund neu zugänglicher Quellen und zahlreicher Augenzeugenberichte eine umfassende Dokumentation über die Angriffe der englischen Luftwaffe auf die Talsperren im Ruhrgebiet zusammengestellt. Schon 1937 hat die englische Luftkriegsführung angenommen, dass die Zerstörung dieser Staudämme den Schwerpunkt der deutschen Rüstungsindustrie empfindlich treffen müsste. Sie nannten das Unternehmen «Chastise», was Züchtigung bedeutet. Doch vorerst galt es, ein technologisches Problem zu lösen, nämlich die Entwicklung von Bomben, welche in den Fangnetzen vor den Staumauern nicht hängen blieben. Die Lösung war die sogenannte Rollbombe, welche der Bombenexperte Barnes Wallis austüftelte. Diese wurde vor dem Abwurf in Rotation versetzt, sodass sie über das Wasser und die gespannten Torpedonetze sprang und schliesslich an der Staumauer sank und in der Tiefe explodierte.

Dann galt es, den besten Angriffstermin für die legendären Lancaster-Bomber des neu dazu aufgestellten 617. Geschwaders der RAF festzulegen. Der Entscheid fiel auf die Nacht vom 16. auf den 17. Mai 1943. Vollmondphase für Sichtflug, Wasserstand der Stauseen und die Bedingungen für Tiefflug sollten erfüllt sein. Die Sperrmauern der Möhne und der Eder wurden zerstört, diejenige der Sorpe widerstand dem Angriff. Die entfesselten 336 Millionen Tonnen Wasser forderten 1400 Menschenleben, viele Brücken wurden weggerissen, Gebäude sowie Wasser- und Kraftwerke zerstört. 200 km<sup>2</sup> Land standen unter Wasser. Trotzdem ging die deutsche Rüstungsproduktion weiter, während England acht Bomber und 56 Mann Besatzung verlor. Der Autor hat diesen Aspekt der Kriegführung gegen Nazideutschland gut dokumentiert und mit zahlreichen Illustrationen ausgestattet.

Jean Pierre Pernier

Klaus Müller

## 1866: Bismarcks deutscher Bruderkrieg Königrätz und die Schlachten auf deutschem Boden

Graz: Ares Verlag, 2007, ISBN 978-3-902475-35-0.

Fünf Jahre nach dem «Risorgimento», der Einigung Italiens, wurde die kleinstaatliche Struktur Deutschlands in einem Bruderkrieg aufgemischt, in welchem Preussen gegen die Mehrheit der süd- und mitteleuropäischen Staaten

antrat, die ihrerseits mit Österreich verbündet waren. Noch zwei Jahre vorher, 1864, sicherte sich Preussen vereint mit Österreich die dänischen Länder Schleswig und Holstein. Das nach dem Deutsch-Französischen Krieg von 1871 in

Versailles proklamierte Preussisch-Deutsche Kaiserreich beendete die jahrhundertalte Rolle der Habsburger Monarchie als deutsche Führungsmacht. Das war die Hochblüte nationalstaatlichen Grossmachtdenkens mit einer expansiven Aussenpolitik, die sich im deutschen Kaiserreich etwa in der Schaffung eines Kolonialreiches aus den Restposten von Territorien in Afrika und Asien äusserte und in einen «das-habe-ich-nicht-gewollt»-Weltkrieg, zur Schmach

des Versailler Friedensvertrages von 1918 und zur Katastrophe des von Nazi-Deutschland losgetretenen Weltenbrandes 1939–1945 führte. Preussen existiert als territorialer Begriff heute nicht mehr. Der Ares Verlag setzt sich zum Ziel, Geschichte in leichtfasslicher, in gutem Sinn populärhistorischen Darstellung, reich illustriert und mit besonderer Hervorhebung heute noch existierender Denkmäler und Grabstätten herauszugeben.  
Hans-Ulrich Ernst

Lukas Hartmann

## Die letzte Nacht der alten Zeit, Roman

München: Nagel & Kimche, 2007, ISBN 978-312-00386-0.

Der Titel bezieht sich auf die Nacht vom 5. auf den 6. März 1798, die das Ende des Ancien Régime in Bern und den Einmarsch der französischen Truppen markiert. Der Roman erzählt, wie in dieser Nacht drei Flüchtlinge von Thun nach Unterseen gerudert werden: der alte, kurz zuvor zurückgetretene Berner Schultheiss Niklaus Friedrich von Steiger und seine Ordonnanz, der erfahrene Unteroffizier Christian Dubi. Auf dem Schiff ist auch Marie, eine junge Wäscherin, die in Notwehr einen aufdringlichen französischen Soldaten umgebracht hat

und nun zu einem Mann aus dem Berner Oberland will, der zusammen mit anderen Soldaten in ihrem Dorf einquartiert war. Der Autor lässt die Gedanken und Erinnerungen der drei unterschiedlichen Personen aufscheinen: die Ereignisse der letzten Tage aus der Sicht der verschiedenen Romanfiguren und sehr persönliche Erinnerungen aus ihrem Leben.

Ein packender Roman, der auf sorgfältigen historischen Recherchen beruht und alle drei völlig unterschiedlichen Figuren dem Leser sehr nahebringt.

Karl Hausmann

Hans-Joachim Lawrenz

## Die Entstehungsgeschichte der U-Boote

Bonn: Bernard & Graefe Verlag, 2003, ISBN 3-7637-6224-8.

Dieses Buch ist in seiner Erstauflage 1968 im J.F. Lehmanns Verlag erschienen und hält sich inhaltlich und gestalterisch weitgehend an die Erstausgabe. Ungewöhnlich und auffallend ist die Handschrift des Textes, der die unzähligen Handskizzen, Tabellen, technischen Zeichnungen und Pläne, Faksimiles und Fotos begleitet. Das nostalgische Äussere des Buches scheint sich damit dem Gehalt anzupassen. Erste Hinweise auf U-Boot-ähnliche Erscheinungen findet der Autor in Sagen des 14. Jahrhunderts, und er schildert die Vision des Roberto Valturio (1413–1484), apostolischer Sekretär in Rom, der 1472 ein geschlossenes Tauchboot entworfen hatte. Lawrenz skizziert dann weitere Ideen, die über die Jahrhunderte in diesem Zusammenhang gereift sind, so etwa die 1690 vom englischen Mathematiker Halley ent-

worfene Taucherglocke aus Holz, die Druckmessungen Leonardo da Vincis in einer Taucherglocke oder das galereenartige Tauchboot von Symons im Jahre 1729. Letzterer tauchte sein Boot mittels Fluten von angehängten Lederbeuteln. Minutiös werden dem Leser einzelne Komponenten der Fahrzeuge, zuerst gezeichnet, dann in Form von Fotografien, vorgestellt. Anhand dieser «Fahrt» durch die Jahrhunderte wird die fortschreitende Entwicklung der Technik des U-Boot-Baus eindrücklich vor Augen geführt, so etwa auch am Beispiel der Nutzung der archimedischen Schraube. Einen besonderen Platz nimmt in dieser Entstehungsgeschichte die Entwicklung des «Brandtaucher»-Bootes von Wilhelm Bauer in Kiel von 1850 ein, des ersten eisernen und funktionstüchtigen U-Bootes. Der Detaillierungsgrad geht

weit. Der Leser hat sich sukzessive mit ersten Bewaffnungsfragen (Pulverbeutel), Gasverpuffung, Akkumulatoren, Triebwagenzellen, GROSSOBERFLÄCHENZELLEN, Generatoren, Kupplungen, Elektrizität auf Booten, Schalttafeln u.a.m. auseinandersetzen. Lawrenz schildert auch den Einsatz des ersten U-Bootes «Hunley» in Amerika, das die Konföderierten 1864 erfolgreich im amerikanischen Bürger-

krieg einsetzten. Menschenhand betrieb damals die Kurbeln und sorgte so für den Antrieb. Das vorliegende Buch ist in jeder Beziehung sehr unkonventionell. Es enthält eine unendliche Fülle von Details, für die sich vor allem die entsprechenden Liebhaber und Kenner begeistern dürften. Die Orientierung fällt nicht leicht, umso mehr vermisst man Inhalts- und Stichwortverzeichnis. Jürg Kürsener

zwei Jahre, um das Suppenextrakt zu finden, das ihm vorschwebte. Und bis die Bouillonwürfel aus Kempththal ihren Siegeszug antraten, vergingen weitere 24 Jahre. Der Uhrmacher Antoine Le Coultre aus dem Vallée de Joux wiederum musste trotz unbestrittener handwerklicher Meisterschaft 57 Jahre alt werden, bis sich auch der geschäftliche Erfolg dauerhaft einstellte. Und Carl Franz Bally, Johann Jacob Leu, Fritz Hoffmann-La Roche, Walter Gerber,

Emil Bührle, Charles Brown und Walter Boveri? Sie alle verfügten «über unglaublichen Schaffensdrang, Originalität des Denkens, unternehmerischen und politischen Weitblick sowie den unbedingten Willen, ihr Ziel durchzusetzen». Patriarchen der Gründerzeit eben, die der Autor zu neuem, spannendem Leben erweckt und jeweils mit einer kurzen Zeittafel in den Zusammenhang der Epoche und die weitere Geschichte ihres Unternehmens stellt. Rudolf Plüss

Lutz Radtke

### Entkommen! Ein Junge aus Ostpreussen erlebt die Vertreibung

Graz: Ares, 2007, ISBN 978-3-902475-39-8.

Seine und seiner Familie Flucht schildert ein damals Sechzehnjähriger. Wie so viele Andere, hat er im Westen Fuss gefasst. Für die Polen in seinem Elternhaus in Deutsch-Eylau/Ilawa hat er Verständnis, waren doch auch sie 1945 von den Russen Vertriebene. Radtke sieht die in den Nürnber-

ger Prozessen zur Verantwortung gezogenen Nazis so: Sie «wurden für Taten bestraft, die zum Zeitpunkt ihres Geschehens nicht unter Strafe standen». Da Anstiftung zum Mord usw. immer strafbar gewesen ist, qualifiziert sich der Autor damit selbst!

Martin Pestalozzi

Dominik Gügel und Christina Egli

### Menschen im Schloss

Lebenswelt um 1900 auf dem kaiserlichen Gut Arenenberg Frauenfeld: Huber, 2006, 275 Seiten, ISBN 978-3-7193-1416-3.

Seit hundert Jahren gehört Arenenberg dem Kanton Thurgau, durch Schenkung der Kaiserin Eugénie. Mit viel Einfühlungsvermögen – fundiert recherchiert – berichten Dominik Gügel und Christina Egli mit einer Fülle von aufschlussreichen Einzelheiten in thematischen Artikeln über das Leben – seine Höhen und Tiefen – von Königin Hortense, Napoleon III. (seiner Jugendzeit als Prinz), seiner Gemahlin Eugénie sowie deren Sohn, dem Prinzen Loulou auf Arenenberg. Beeindruckend der vergleichsweise einfache Lebensstil, der in dem kostbar aus-

gestatteten Schlösschen gepflegt wurde. Berührend das menschliche Verhältnis der vornehmen Bewohner zum Dienstpersonal und den Einheimischen der Umgebung. Der Band ist reich illustriert mit Aussen- und Interieuraufnahmen, Porträts der Bonaparte-Familie, insbesondere des Prinzen Loulou mit der erschütternden Darstellung seines Todes im Kampf gegen die Zulus in «Le Monde illustré» 1879. Das übersichtlich und gediegen gestaltete Buch erschien als Band 3 der Arenenberger Reihe. Traute Lauterburg

Reinhard Mang, Hermann Häusler

### International Handbook Military Geography

Wien: Arbeitsgemeinschaft TRUPPENDIENST, 2006, ISBN 3-901183-50-7.

1994 hat die NATO Partnership for Peace (PfP) (also die Partnerschaft für den Frieden) lanciert mit dem Zweck, die Interoperabilität in allen internationalen Militäraufgaben zu fördern; darin ist auch die Militärgeografie enthalten, welche den Militärkommandanten geografische Informationen zur Verfügung stellen soll, zur Unterstützung militärischer Entscheidungsfindung und Operationen. Die jährliche NATO und PfP Geospatial Conference ist die grösste militärgeografische Ver-

einigung in der Geschichte. Es ist das Verdienst von Österreich, das erste Internationale Handbuch der Militärgeografie geschaffen zu haben, das in die drei Bereiche Basics and Tools, Tasks and Applications und Perspectives and Horizons gliedert ist. Durch das Handbuch wird die Absicht der Militärgeografie ersichtlich: Ein Abbild der Welt zu schaffen, in dem alle militärischen Aktionen enthalten sind, auf dem Bildschirm der Entscheidungsträger.

Roland Haudenschild

Rolf Wicki, Karl Weilenmann, Peter Sarbach

### Die Wehranstrengungen im Raum Nidwalden 1935-1995

6370 Stans: Aktiv-Verlag (Oberstmühle 3), 2007, ISBN 3-909191-36-3.

Nidwalden blickt auf eine lange Militärgeschichte zurück, eine wechsellößere zudem als andere Kantone, wie nur allein schon der Schnitzturm von Stansstad aus der Gründungszeit der Eidgenossenschaft und das Denkmal an die rund 400 Toten des Franzosenüberfalls vom 9. September 1798 am Beinhaus in Stans noch heute täglich in Erinnerung rufen. Nun legt die Offiziersgesellschaft Nidwalden einen Band vor, der den Wehranstrengungen in ihrer engeren Heimat in den Jahren 1935 bis 1995 gewidmet ist. Das Werk ist von einer Qualität, dass zu hoffen steht, dass zukünftige Vorhaben sich an den Söhnen Winkelrieds (Töchter hat es unter den Autoren keine) ein Vorbild nehmen werden! Das Réduit, die Landwirtschaft, die Anlagen und Festungen (mit den besonders wertvollen

Plänen), der Flugplatz, das Festungswachtkorps (samt Patrouillenbooten), die Militärbetriebe, der Waffenplatz, die Reduitbrigade 22, die Kampfkraftwertverbesserungen mit den Feuerdispositiven bis zum Ende des Kalten Krieges: Dankbar nehmen wir eine komplette militärgeschichtliche Heimatkunde Nidwaldens für die behandelte Epoche entgegen und stellen fest, dass besonders viele der publizierten Karten und Skizzen Bedeutung weit über den Kanton hinaus beanspruchen dürfen. Dass die Forschung weitergehen wird, steht fest, ebenso aber auch, dass die Offiziersgesellschaft Nidwalden aus Anlass ihres 150. Geburtstages nicht nur ihrem Kanton, sondern dem ganzen Land mit dem prächtigen Band ein würdiges Geschenk gemacht hat: Vielen Dank!

Jürg Stüssi-Lauterburg ■

Alex Capus

### Patriarchen – Zehn Portraits

München: Albrecht Knaus Verlag, 2006, ISBN 978-3-8135-0273-2.

Der Legende zufolge vergass Rodolphe Lindt an einem Freitagabend, die Rührmaschine in seiner Schokoladenfabrik im Berner Mattenquartier abzustellen. Als er am Montag wiederkam, «fand er in seinem Bottich eine dunkelsamten glänzende Masse vor, die mit herkömmlicher Schokolade keinerlei Ähnlichkeit mehr hatte ... Rodolphe Lindt wusste sofort, dass er eine grosse Entdeckung gemacht hatte ...». Nicht

jedem der zehn Industriepioniere, deren Porträts Alex Capus zeichnet, fiel der Erfolg über Nacht zu. Sie brauchten zum Teil lange Anlaufzeiten, um die Idee, die sie vielleicht schon Jahre mit sich trugen, umzusetzen. Der aus Frankfurt an den Genfersee übergesiedelte Heinrich Nestlé erfand sein Kinderpulver erst mit 53 Jahren, und Julius Maggi, dessen Vater aus Italien zugewandert war, brauchte